

Arztpraxen

SOZIALE SICHERHEIT UND GESUNDHEIT

- 14.1 Sozialhilfe | **296**
- 14.2 Jugendhilfe | **300**
- 14.3 Beratungs- und zivilrechtliche Leistungen | **301**
- 14.4 Zusatzleistungen zur AHV/IV | **302**
- 14.5 Berufsberatung | **304**
- 14.6 Gesundheitswesen | **306**

METHODEN

SOZIALE SICHERHEIT

Sozialfürsorge, Jugendhilfe, Beratungs- und zivilrechtliche Leistungen

Die Angaben über die Leistungen gemäss Sozialhilfe- und Jugendhilfe-Gesetz sowie den Beratungs- und zivilrechtlichen Leistungen wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Angaben der Sozialen Dienste der Stadt Zürich.

Zusatzleistungen zur AHV/IV

Die Angaben über die Zusatzleistungen zur AHV/IV wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Meldungen des Amtes für Zusatzleistungen zur AHV/IV der Stadt Zürich.

Berufsberatung

Die Angaben über die Berufsberatung wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Meldungen der Berufsberatung der Stadt Zürich (Laufbahnzentrum – LBZ).

GESUNDHEITSWESEN

Für die Angaben über das Gesundheitswesen wurden verschiedene Quellen verwendet: Meldungen der Ärztesgesellschaft und des Apothekerverbands des Kantons Zürich sowie der kantonalen Gesundheitsdirektion über Ärzte, Zahnärzte und Apotheken. Für die Angaben über einzelne Krankenhäuser und -heime, Krankenzahl, Patientenzahl und Bettenbelegung wurden Meldungen der kantonalen Gesundheitsdirektion beigezogen.

GLOSSAR

SOZIALHILFE

Heimplatzierungsquote Die Heimplatzierungsquote zeigt den Prozentanteil der platzierten Kinder und Jugendlichen an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung der entsprechenden Altersgruppe (0–17 Jahre). Unter «Heimplatzierungen» werden sämtliche stationären Platzierungen subsumiert, bei welchen Kinder und Jugendliche in Gruppen betreut werden. Neben Platzierungen in Kinder- und Jugendheimen sind dies auch Platzierungen in heilpädagogischen Grossfamilien, in sozialpädagogisch betreuten Wohngruppen, in Beobachtungs-, Abklärungs- und Therapieeinrichtungen, in Kriseninterventionseinrichtungen und in Arbeitserziehungsanstalten.

Sozialhilfequote, durchschnittliche Die durchschnittliche Sozialhilfequote zeigt den Prozentanteil der durchschnittlichen Anzahl Sozialhilfebezüger/-innen (ab 2006 inklusive der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden) in einem Jahr an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung am Ende des Vorjahrs. Als Datenbasis dient die durchschnittliche Anzahl Personen pro Jahr (Anzahl Personen pro Monat dividiert durch 12), welche auf Sozialhilfe angewiesen sind. Sie verdeutlicht, wie viel Prozent der Bevölkerung regelmässig auf Sozialhilfe angewiesen ist.

Sozialhilfequote, kumulative Die kumulative Sozialhilfequote zeigt den Prozentanteil der Sozialhilfebezüger/-innen (ab 2006 inklusive der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden) an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung per Jahresende. Sie werden in der Stadt Zürich seit dem Jahr 2000 jährlich erhoben. Als Datenbasis dient jeweils die kumulative Personenzahl eines Jahres, d.h. es werden alle Personen gezählt, welche mindestens einmal im Jahr Sozialhilfe beziehen mussten.

Wirtschaftliche Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz Zur wirtschaftlichen Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz zählen sowohl die Kosten für die Sozialhilfe gemäss SKOS-Richtlinien (Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe) und der Beschlüsse der Sozialbehörde der Stadt Zürich als auch die Kosten für die ambulante oder stationäre Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen (Jugend- und Familienhilfe).

AHV/IV Die Eidgenössische Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) als Kern der Altersvorsorge in der Schweiz trat 1948 in Kraft. Sie richtet hauptsächlich zwei Renten aus, eine für Pensionierte, die andere für Hinterlassene. Die Altersrente soll einen finanziell weitgehend unabhängigen Rückzug aus dem Berufsleben ermöglichen. Die Hinterlassenenrente will verhindern, dass zum menschlichen Leid, das der Tod eines Elternteils oder Ehegatten über eine Familie bringt, auch noch eine finanzielle Notlage hinzukommt.

Altersrente Mit dem Erreichen der Altersgrenze wird der Anspruch auf eine AHV-Altersrente begründet. Ehepaare erhielten bis Ende 2000 eine Ehepaarrente, ab 2001 wurde diese durch zwei individuelle Altersrenten ersetzt.

Ergänzungsleistungen zur AHV/IV Ergänzungsleistungen (EL) zur AHV/IV werden auf Gesuch hin ausgerichtet, wenn Renten und übriges Einkommen die minimalen Lebenskosten nicht decken können. Die Zahlung entspricht der Differenz zwischen den vom Gesetz anerkannten Ausgaben und den anrechenbaren Einnahmen der betroffenen Person. Von den EL werden auch Ausgaben übernommen, die durch Krankheit oder Behinderung entstehen, jedoch nur, wenn die Kosten nicht bereits durch eine Versicherung (Krankenkasse, Unfallversicherung, IV, etc.) gedeckt sind. Zudem sind die Vergütungen der EL nach oben begrenzt.

Belegungsziffer Sie entspricht dem in Prozenten ausgedrückten Quotienten aus der Division der Zahl der Patientenpflegetage mit dem Produkt aus Krankbettenbestand mal Anzahl Tage des Berichtszeitraumes (z.B. 526 271 Pflegetage dividiert durch 1612 Bettenbestand mal 365 Tage ergibt eine Belegungsziffer von 89,4%).

Krankenhäuser und -heime Unter diesen Begriff fallen Spitäler, Krankenhäuser und -heime, Kliniken, Heilstätten (Sanatorien), Diakonissenhäuser sowie Alters- und Pflegeheime mit Krankenpflegestationen des öffentlichen und des privaten Rechtes.

14.1 Sozialhilfe

Die gesetzliche wirtschaftliche Hilfe ist zum ersten Mal seit 2002 wieder leicht zurückgegangen. 2006 betrug sie 317,6 Millionen Franken (–2,7%). Die Zahl der Sozialhilfe-Fälle ging ebenfalls leicht auf 13 597 zurück (–1,5%). Ein Fall umfasst in der Regel alle Mitglieder eines Haushaltes. Es waren daher 22 130 Personen betroffen. Der Rückgang nach Geschlecht verlief relativ ausgeglichen (Frauen: –1,6%; Männer: –1,9%). Bezüglich der Altersklassen zeigte sich, dass die Fallzahlen vor allem bei den jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren und bei Menschen im Pensionsalter stark zurückgingen (–7,3% bzw. –12,8%). Die am stärksten vertretene Alterskategorie ist diejenige zwischen 36 und 50 Jahren (6344 Fälle), welche auch den schwächsten Rückgang verzeichnete (–0,4%). Die Entwicklung bei den Fallzahlen schlägt sich auch in einem tieferen Wert der Sozialhilfequote nieder (6,5% gegenüber 6,6% im Vorjahr).

2006 waren 572 Kinder und Jugendliche in Heimen platziert. Diese Zahl entspricht einem Anteil von 1,1 Prozent an der Vergleichsbevölkerung.

Gesetzliche wirtschaftliche Hilfe

► nach Leistung und Rückerstattung, 2006



T_14.1.1

	Beträge (1000 Franken)			Veränderung (%)
	2004	2005	2006	2005–2006
Zahlungen insgesamt	312 075,1	326 405,1	317 660,1	–2,7
Krankenkassenprämien ¹	30 736,5	34 595,3	34 724,8	0,4
Zahlungen exklusive Krankenkassenprämien	281 338,6	291 809,7	282 935,3	–3,0
Rückerstattungen exklusive Krankenkassenprämien	104 626,1	112 359,8	99 004,4	–11,9
davon Behörden	41 781,4	53 999,4	46 167,7	–14,5
davon Selbstzahlende	3 064,9	4 221,1	3 534,6	–16,3
davon Verwandte	4 057,8	3 990,7	3 477,8	–12,9
davon Sozialinstitutionen	55 721,9	50 148,6	45 824,4	–8,6

1 Die Beiträge an die Krankenkassenprämien werden durch den Kanton zurückerstattet.

Bezügerinnen und Bezüger von gesetzlicher wirtschaftlicher Hilfe

► nach Anzahl Personen und Fälle, 2006



T_14.1.2

	Anzahl			Veränderung (%)
	1999	2005	2006	2005–2006
Anzahl Fälle und Personen (Jahresdurchschnitt) ¹				
Sozialhilfe: Fälle ³	6 510	9 131	9 256	1,4
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Heimen	374	430	415	-3,5
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien	68	99	89	-10,1
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Tagesstrukturen	107	166	165	-0,6
Neue Fälle				
Sozialhilfe: Fälle ³	3 659	4 616	3 958	-14,3
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Heimen	186	157	104	-33,8
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien	20	8	9	12,5
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Tagesstrukturen	65	92	73	-20,7
Abgeschlossene Fälle				
Sozialhilfe: Fälle ^{2, 3}	3 371	4 127	4 159	0,8
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Heimen	187	61	199	226,2
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien	31	5	48	860,0
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Tagesstrukturen	104	28	86	207,1
Kumulative Fall- und Personenzahl (Anzahl Bezügerinnen und Bezüger im Berichtsjahr)				
Sozialhilfe: Fälle ³	10 427	13 799	13 597	-1,5
Sozialhilfe: Personen ³	17 686	22 530	22 130	-1,8
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Heimen	575	624	572	-8,3
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien	100	122	112	-8,2
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Tagesstrukturen	186	260	249	-4,2

1 In der Sozialhilfe umfasst ein Fall in der Regel alle Mitglieder eines Haushaltes, also oft mehrere Personen.

2 Juli Vorjahr bis Juni Betrachtungsjahr.

3 Ohne die von der Asylorganisation geführten sozialhilfebeziehenden Fälle, respektive Personen.

Sozialhilfe-Beziehende ¹

► nach Geschlecht und Altersklasse, 2006



T_14.1.3

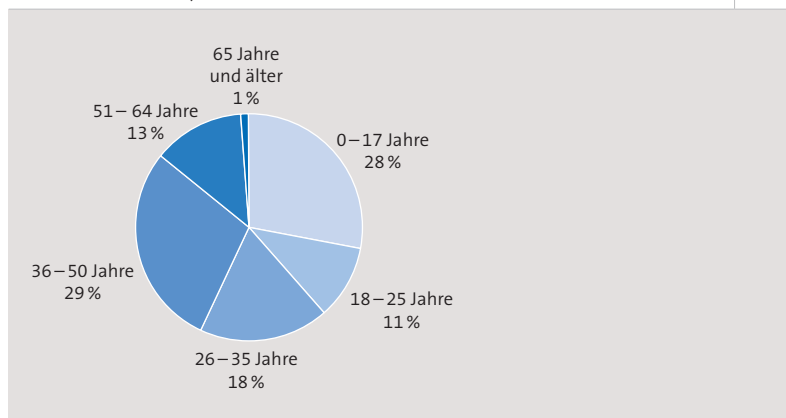
	Anzahl Personen			Veränderung (%)
	1999	2005	2006	2005–2006
Total	17 686	22 530	22 130	-1,8
Frauen	8 261	10 549	10 381	-1,6
Männer	9 425	11 981	11 749	-1,9
Altersklasse				
0–17 Jahre	5 181	6 293	6 182	-1,8
18–25 Jahre	1 941	2 545	2 358	-7,3
26–35 Jahre	3 756	4 291	4 089	-4,7
36–50 Jahre	4 571	6 370	6 344	-0,4
51–64 Jahre	2 068	2 773	2 932	5,7
65 Jahre und älter	169	258	225	-12,8

1 Kumulative Personenzahl, das heisst Anzahl Bezüger/-innen im Berichtsjahr (ohne die von der Asylorganisation geführten sozialhilfebeziehenden Personen).

Bezügerinnen und Bezüger von Sozialhilfe

► nach Altersklasse, 2006

G_14.1.1



Personen, die das AHV-Alter erreichen, können häufig auf Grund der AHV- und eventuell der AHV-Ergänzungsleistungen ein Einkommen erzielen, dass über der SKOS-Limite liegt. Sie können daher von der Sozialhilfe abgelöst werden.

Sozialhilfequote

► nach durchschnittlicher und kumulativer Berechnung, 2006



T_14.1.4

	2000	2005	2006
Durchschnittliche Sozialhilfequote, Stadt Zürich (%)	...	4,5	4,6
Durchschnittliche Anzahl Personen pro Monat ¹	...	15 429	15 691
Zivilrechtliche Bevölkerung des Vorjahres	...	341 756	343 157
Kumulative Sozialhilfequote, Stadt Zürich (%)	5,3	6,6	6,5
Sozialhilfebeziehende Personen (kumulativ) ¹	17 646	22 530	22 416
Zivilrechtliche Bevölkerung	334 325	343 157	344 241

¹ Seit 2006 inklusive der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden.

Heimplatzierungsquote

► 2006

T_14.1.5

	In Heimen platzierte Kinder/Jugendliche	Zivilrechtliche Wohnbevölkerung 0–17 Jahre	Heimplatzierungs-Quote (%)
1999	575	48 785	1,2
2000	570	48 715	1,2
2001	615	49 143	1,3
2002	589	49 553	1,2
2003	589	49 852	1,2
2004	593	50 146	1,2
2005	624	50 518	1,2
2006	572	50 681	1,1

Kumulative Sozialhilfequote

► nach Stadtquartier, 2006



T_14.1.6

	2000		2005			2006			Sozial- hilfe- Quote (%)
	Sozial- hilfe- Bezie- hende	Zivil- rechtliche Bevölke- rung	Sozial- hilfe- Quote (%)	Sozial- hilfe- Bezie- hende	Zivil- rechtliche Bevölke- rung	Sozial- hilfe- Quote (%)	Sozial- hilfe- Bezie- hende	Zivil- rechtliche Bevölke- rung	
Ganze Stadt ¹	17 646	334 325	5,3	22 530	343 157	6,6	22 416	344 241	6,5
Kreis 1	207	6 837	3,0	229	5 907	3,9	415	5 902	7,0
Rathaus	105	2 710	3,9	137	2 699	5,1	102	2 688	3,8
Hochschulen	20	593	3,4	15	550	2,7	10	560	1,8
Lindenhof	8	1 659	0,5	19	1 641	1,2	161	1 621	9,9
City	74	1 875	3,9	58	1 017	5,7	142	1 033	13,7
Kreis 2	759	27 203	2,8	1 060	27 456	3,9	1 027	27 327	3,8
Wollishofen	442	15 180	2,9	573	14 865	3,9	579	14 768	3,9
Leimbach	130	4 551	2,9	249	4 785	5,2	217	4 839	4,5
Enge	187	7 472	2,5	238	7 806	3,0	231	7 720	3,0
Kreis 3	2 653	41 310	6,4	3 393	42 570	8,0	3 199	42 394	7,5
Alt-Wiedikon	810	13 107	6,2	992	13 706	7,2	961	13 883	6,9
Friesenberg	471	9 575	4,9	593	10 007	5,9	604	9 941	6,1
Sihlfeld	1 372	18 628	7,4	1 808	18 857	9,6	1 634	18 570	8,8
Kreis 4	2 342	23 911	9,8	2 668	24 186	11,0	2 641	23 903	11,0
Wird	291	3 446	8,4	224	3 449	6,5	210	3 452	6,1
Langstrasse	977	8 788	11,1	1 248	9 100	13,7	1 257	9 058	13,9
Hard	1 074	11 677	9,2	1 196	11 637	10,3	1 174	11 393	10,3
Kreis 5	886	10 100	8,8	898	11 283	8,0	919	11 581	7,9
Gewerbeschule	767	8 396	9,1	724	8 798	8,2	771	8 882	8,7
Escher Wyss	119	1 704	7,0	174	2 485	7,0	148	2 699	5,5
Kreis 6	755	26 785	2,8	905	26 768	3,4	930	26 790	3,5
Unterstrass	624	18 022	3,5	748	18 304	4,1	766	18 155	4,2
Oberstrass	131	8 763	1,5	157	8 464	1,9	164	8 635	1,9
Kreis 7	501	31 519	1,6	549	32 254	1,7	519	32 315	1,6
Fluntern	50	6 611	0,8	93	6 720	1,4	89	6 729	1,3
Hottingen	187	9 277	2,0	137	9 375	1,5	144	9 447	1,5
Hirslanden	150	6 341	2,4	161	6 506	2,5	149	6 484	2,3
Witikon	114	9 290	1,2	158	9 653	1,6	137	9 655	1,4
Kreis 8	290	13 866	2,1	348	14 033	2,5	281	13 777	2,0
Seefeld	104	4 476	2,3	139	4 472	3,1	92	4 384	2,1
Mühlebach	113	5 048	2,2	123	5 101	2,4	119	5 006	2,4
Weinegg	73	4 342	1,7	86	4 460	1,9	70	4 387	1,6
Kreis 9	2 340	42 669	5,5	3 103	43 643	7,1	3 105	44 076	7,0
Albisrieden	633	15 683	4,0	939	16 584	5,7	926	16 663	5,6
Altstetten	1 707	26 986	6,3	2 164	27 059	8,0	2 179	27 413	7,9
Kreis 10	1 360	33 398	4,1	1 690	34 337	4,9	1 616	34 400	4,7
Höngg	534	19 530	2,7	720	20 086	3,6	712	20 253	3,5
Wipkingen	826	13 868	6,0	970	14 251	6,8	904	14 147	6,4
Kreis 11	2 952	49 915	5,9	4 265	53 836	7,9	4 382	54 864	8,0
Affoltern	847	17 594	4,8	1 266	17 775	7,1	1 292	17 789	7,3
Oerlikon	858	15 630	5,5	1 186	17 519	6,8	1 250	18 022	6,9
Seebach	1 247	16 691	7,5	1 813	18 542	9,8	1 840	19 053	9,7
Kreis 12	1 825	26 812	6,8	2 842	26 884	10,6	2 963	26 912	11,0
Saatlen	473	6 199	7,6	782	6 512	12,0	777	6 479	12,0
Schwamendingen- Mitte	736	9 810	7,5	1 003	9 626	10,4	1 140	9 821	11,6
Hirzenbach	616	10 803	5,7	1 057	10 746	9,8	1 046	10 612	9,9
Nicht zuzuordnen ²	776	–	–	580	–	–	419	–	–

1 Seit 2006 inklusive der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden.

2 Z.B. Personen mit gesperrter Wohnadresse oder obdachlose Bezüger/-innen.

14.2 Jugendhilfe

Der Saldo der Kleinkinderbetreuungsbeiträge hatte sich 2005 unter anderem wegen der Streichung der kantonalen Beiträge um 9,1 Prozent auf knapp 4,3 Millionen Franken erhöht. Im Jahr 2006 ist der Wert wieder leicht auf 4,2 Millionen Franken gesunken (-1,9%). Der Saldo der Alimentenbevorschussung und Überbrückungshilfen hat sich dagegen um 4 Prozent auf rund 7,9 Millionen Franken erhöht. Entsprechend hat auch die Zahl der Alimentenbevorschussungsfälle auf 1886 zugenommen (+4,5%).

Finanzielle Leistungen gemäss Jugendhilfe-Gesetz

► Beiträge, 2006



T_14.2.1

	Beträge (1000 Franken)			Veränderung (%)
	2001	2005	2006	2005–2006
Kleinkinderbetreuungsbeiträge				
Aufwand	4 597	4 276	4 193	-1,9
Ertrag	239	... ¹	... ¹	...
Saldo	4 358	4 276	4 193	-1,9
Alimentenbevorschussung und Überbrückungshilfen				
Aufwand	9 763	10 879	11 118	2,2
Ertrag	3 571	3 307	3 246	-1,9
Saldo	6 193	7 572	7 873	4,0

1 Die Kantonsbeiträge wurden gestrichen.

Finanzielle Leistungen gemäss Jugendhilfe-Gesetz

► Anzahl Fälle, 2006



T_14.2.2

	Anzahl Fälle			Veränderung (%)
	1999	2005	2006	2005–2006
Anzahl Kleinkinderbetreuungsbeiträge	527	389	374	-3,9
Anzahl Alimentenbevorschussungsfälle	1 930	1 805	1 886	4,5
Anzahl Schuldner Alimenteninkasso	3 605	3 420	3 372	-1,4

14.3 Beratungs- und zivilrechtliche Leistungen

Die Zahl der laufenden Beratungsfälle der Jugend- und Familienhilfe hat sich im Jahresdurchschnitt 2006 gegenüber dem Vorjahr geringfügig auf 2415 Fälle erhöht (+0,6%). Nahezu konstant ist auch die Anzahl der Fälle bei der Jugendberatung (429 gegenüber 430 im Vorjahr). Dabei haben sich aber die Beratungsstunden um 3,3 Prozent auf 4907 erhöht. Die Mütter- und Väterberatung erfasste 4816 Kinder. Wird nach der Zahl der Fälle beurteilt, so ist diese Beratung mit 23157 Einheiten die mit Abstand wichtigste Dienstleistung.

Beratungs- und zivilrechtliche Leistungen

► Anzahl Fälle, 2006



T_14.3.1

	Anzahl Fälle			Veränderung (%)
	1999	2005	2006	2005–2006
Jugend- und Familienhilfe				
Laufende Beratungsfälle (Jahresdurchschnitt)	2240	2401	2415	0,6
Neue Beratungsfälle	752	684	647	-5,4
Abgeschlossene Beratungsfälle	1331	794	843	6,2
Gesamte Anzahl Beratungsfälle im Berichtsjahr	3458	3209	3247	1,2
Jugendberatung				
Anzahl beratene Personen	407	430	429	-0,2
Anzahl Beratungsstunden	...	4751	4907	3,3
Mütter-/Väterberatung				
Anzahl erfasste Kinder	4116	4792	4816	0,5
Anzahl Beratungen	19107	22611	23157	2,4
Zivilrechtlicher Kindesschutz¹				
Laufende Fälle mit vormundschaftlichen Massnahmen für Kinder und Jugendliche (Jahresdurchschnitt)	...	1503	1518	1,0
Neue Fälle	...	278	274	-1,4
Abgeschlossene Fälle	...	230	219	-4,8
Gesamte Anzahl Fälle im Berichtsjahr	...	1785	1780	-0,3
Zivilrechtlicher Erwachsenenschutz¹				
Laufende Fälle mit vormundschaftlichen Massnahmen für Erwachsene (Jahresdurchschnitt)	...	2548	2657	4,3
Neue Fälle	...	338	351	3,8
Abgeschlossene Fälle	...	230	285	23,9
Gesamte Anzahl Fälle im Berichtsjahr	...	2812	2969	5,6

1 Die Tabelle umfasst nur die von den Sozialen Diensten Zürich geführten vormundschaftlichen Massnahmen.

14.4 Zusatzleistungen zur AHV/IV

Die Zahl der anspruchsberechtigten Personen, die im Jahr 2006 Zusatzleistungen zur AHV/IV bekam, hat sich gegenüber dem Vorjahr wiederum erhöht (18 164 gegenüber 17 731 im Vorjahr). Dabei ist der Frauenanteil seit 1994 stetig zurückgegangen und lag zuletzt bei 71,5 Prozent.

Insgesamt wurden im Jahr 2006 fast 389 Millionen Franken ausbezahlt; dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um rund 15 Millionen Franken. Dieser Anstieg ist einerseits auf die Erhöhung der Fälle und andererseits auf einen leicht höheren durchschnittlich ausbezahlten Betrag zurückzuführen.

Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV/IV (ZL)

► nach Anzahl Personen, Fälle und Leistungen, 2006



T_14.4.1

	1996	2005	2006
Rentnerinnen und Rentner mit ZL total¹	15 559	17 731	18 164
Rentnerinnen und Rentner von ZL nach Geschlecht (%)			
Altersrentnerinnen und Altersrentner			
Frauen	76,8	72,2	71,5
Männer	23,2	27,8	28,5
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner			
Frauen	46,0	46,7	46,9
Männer	54,0	53,3	53,1
ZL-Fälle nach Wohnsituation¹	14 238	15 931	16 203
Altersrentnerinnen und Altersrentner	10 491	9 816	9 957
Wohnfälle	7 005	6 621	6 729
Heimfälle	3 486	3 195	3 228
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	3 607	5 885	6 031
Wohnfälle	2 476	4 519	4 668
Heimfälle	1 131	1 366	1 363
Hinterlassene	140	230	215
Wohnfälle	113	174	167
Heimfälle	27	56	48
ZL-Fälle nach Nationalität (%)			
Schweizerinnen und Schweizer	89,4	82,6	82,1
Ausländerinnen und Ausländer	10,6	17,4	17,9
Ausbezahlte ZL (1000 Franken)	248 305	373 432	388 621
Altersrentnerinnen und Altersrentner	172 658	218 001	227 040
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	73 433	150 636	156 713
Hinterlassene	2 214	4 795	4 868
Durchschnittlich ausbezahlte ZL (Fr./Fall) im Monat	1 453	1 953	1 999
Altersrentnerinnen und Altersrentner	1 371	1 851	1 900
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	1 697	2 133	2 165
Hinterlassene	1 318	1 737	1 887

1 Stichtag im Dezember.

Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV

► nach Altersklasse und Geschlecht, 2006



T_14.4.2

	Altersklasse					
	Grundzahlen	Anteile (%)				
	total	62–69 Jahre ¹	65–69 Jahre	70–79 Jahre	80–89 Jahre	90 Jahre und älter
Altersrentnerinnen und Altersrentner (Einzelpersonen)						
Frauen						
1996	7 835	14,9	...	31,2	40,7	13,2
2005	6 861	13,8	...	32,4	36,6	17,2
2006	6 878	13,9	...	31,6	37,5	16,9
Männer						
1996	1 717	...	22,6	40,3	30,2	6,8
2005	2 157	...	25,6	39,1	27,4	7,8
2006	2 233	...	27,0	37,9	27,4	7,7

1 Frauen AHV-Rentenalter: 62 Jahre bis ins Jahr 2000, 63 Jahre von 2001–2004 und 64 Jahre ab 2005.

Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur IV

► nach Altersklasse und Geschlecht, 2006



T_14.4.3

	Altersklasse						
	Grundzahlen	Anteile (%)					
	total	18–25 Jahre	26–35 Jahre	36–45 Jahre	46–55 Jahre	56–63 Jahre ¹	56–64 Jahre
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner (Einzelpersonen)							
Frauen							
1996	1 550	5,4	19,5	25,1	29,9	20,2	...
2005	2 492	6,7	10,7	25,2	30,8	26,6	...
2006	2 551	6,9	11,1	23,8	30,9	27,4	...
Männer							
1996	1 855	5,6	20,9	27,1	24,7	...	21,8
2005	2 917	7,2	13,4	28,8	27,2	...	23,3
2006	2 952	6,9	13,0	27,8	28,5	...	23,8

1 Frauen AHV-Rentenalter: 62 Jahre bis ins Jahr 2000, 63 Jahre von 2001–2004 und 64 Jahre ab 2005.

14.5 Berufsberatung

Die Zahl der Beratungsfälle des Laufbahnzentrums Zürich ist 2006 um 663 auf 5211 gesunken, wobei die Frauen in der Überzahl waren (2824 Frauen; 2387 Männer). Die Berufs- und Studienwahl (2147 Fälle) ist vor der Laufbahn- und Karriereplanung (1987 Fälle) und der Hilfe bei der Lehrstellensuche (1322 Fälle) die wichtigste Fragestellung. Ein Teil des Angebots für die Laufbahnberatung ist 2005 kostenpflichtig geworden. Wie seit Jahren üblich, informierten sich die meisten Ratsuchenden selbstständig. Stark zugenommen haben die Besuche von Gruppen oder Schulklassen (4560 gegenüber 3940 im Vorjahr).

Beratungsfälle

► Einzelfälle, 2006



T_14.5.1

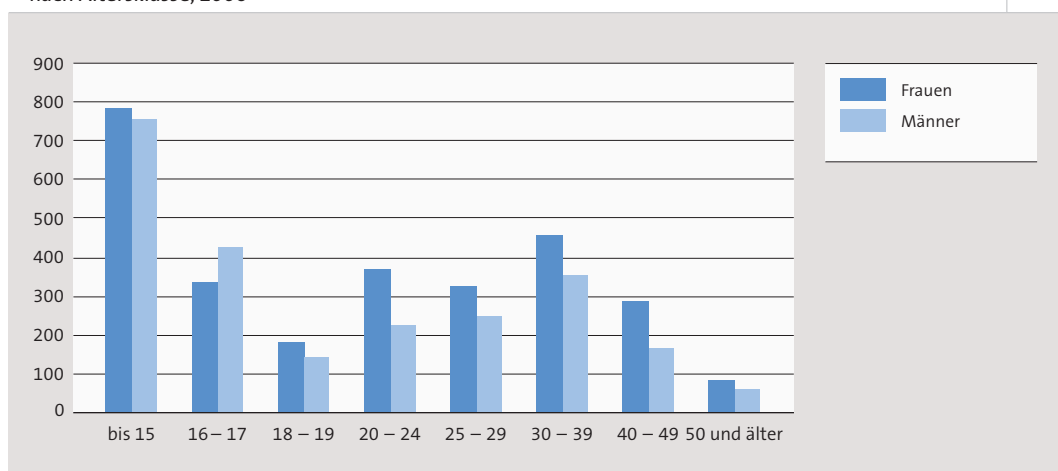
	2004	2005	2006
Beratungsfälle total	6 710	5 874	5 211
darunter RAV-Fälle ¹	1 287	915	695
Frauen	3 667	3 128	2 824
unter 18 Jahre	1 360	1 310	1 119
ab 18 Jahre	2 307	1 818	1 705
Männer	3 043	2 746	2 387
unter 18 Jahre	1 336	1 383	1 185
ab 18 Jahre	1 707	1 363	1 202

1 Regionales Arbeitsvermittlungszentrum.

Einzelberatung

► nach Altersklasse, 2006

G_14.5.1



Beratungsschwerpunkte

► 2006



T_14.5.2

	2004	2005	2006			
				total	Frauen	Männer
Fragestellungen und Anlässe total	9 153	7 730	7 206	3 891	3 315	
Laufbahn-, Karriereplanung, Neuorientierung	2 645	2 063	1 987	1 179	808	
Berufs-, Studienwahl	2 093	2 084	2 147	1 058	1 089	
Lehrstellensuche	1 677	1 586	1 322	660	662	
Finanzielle Fragen	797	696	683	401	282	
Arbeitslosigkeit	786	485	313	159	154	
Persönliche, soziale Probleme	528	361	356	196	160	
Integrationsfragen (Ausländer/-innen)	362	230	170	96	74	
Probleme während der Ausbildung	186	172	161	90	71	
Beruflicher Wiedereinstieg	79	53	67	52	15	

Auskunftserteilung des Berufsinformationszentrums

► 2006



T_14.5.3

	2004	2005	2006
Auskunftsleistungen total	25 524	23 278	22 204
Besucher/-innen, die sich selbst informieren	13 931	12 884	10 392
Besucher/-innen in Begleitung eines Beraters oder einer Beraterin	4 751	3 563	3 032
Besuche in Gruppen oder Schulklassen	3 700	3 940	4 560
Telefonische Auskünfte	1 754	1 728	1 357
Interne Informationen an Berufsberater/-innen	955	838	1 336
Schriftliche Auskünfte (inklusive Online-Auskünfte und Kurzberatungen)	433	325	1 527

14.6 Gesundheitswesen

Die Zahl der Krankenbetten ist in der Stadt Zürich 2006 gegenüber dem Vorjahr auf 5981 zurückgegangen (-114). Die durchschnittliche Bettenbelegung war mit 91,6 Prozent die höchste seit 1995.

Seit 1990 ist die Zahl der praktizierenden Ärztinnen und Ärzte von 1094 auf 1743 gestiegen (+649). Dadurch ist die Anzahl Personen pro Ärztin/Arzt auf 212 zurückgegangen (1990: 326 Personen). Die grösste Dichte herrscht im Kreis 1, wo viele Institute der Hochschulen und des Universitätsspitals liegen: Auf 1000 Einwohner/-innen kommen 38 Ärztinnen und Ärzte. Am anderen Ende der Skala liegen die Kreise 9 und 12, wo jeweils nur eine Ärztin bzw. ein Arzt auf 1000 Personen praktiziert.

Infektionskrankheiten

► 2006



T_14.6.1

	Jahr				
	1988	1995	1996	2005	2006
Infektionskrankheiten in der Stadt Zürich					
Respiratorische Übertragung¹					
Tuberkulose	85	57	44	42	55
Meningokokken, invasiv	11	3	4	5	3
Legionellose	2	–	–	15	12
Haemophilus influenzae, invasiv	11	5	2	2	5
Masern	8	5	5	1	6
Röteln ²	3	3	5	–	–
Influenzavirus	12	10	6	16	7
Streptococcus pneumoniae	...	...	...	66	72
Faeco-orale Übertragung³					
Campylobacter	64	93	135	232	...
Salmonella (para) typhi	–	4	–	5	1
Übrige Salmonellen	105	87	98	80	70
Shigellen	10	18	13	31	20
Enterohämorrhagische E.coli	...	...	...	4	11
Hepatitis A	42	48	22	9	9
Durch Blut oder sexuell übertragen					
Hepatitis B total	59	115	107	103	98
darunter Hepatitis B akut	35	41	17	7	6
Hepatitis C total	–	328	285	119	124
darunter Hepatitis C akut	–	9	2	4	11
Chlamydia trachomatis	127	100	110	371	...
Gonokokken	80	57	47	98	164
Zoonosen⁴					
Zeckenenzephalitis	1	4	2	8	13
Malaria	24	17	18	14	14
Hämorrhagische Fieber	–	–	–	–	–
Bruzellen	1	–	4	1	–
Weitere Meldungen					
Creutzfeldt-Jacob-Krankheit	–	–	–	–	1
Aids im Kanton Zürich⁵					
Total	103	203	175	47	43
Frauen	20	45	44	11	8
Frauen (%)	19,4	22,2	25,1	23,4	18,6
IDU ⁶	14	25	28	1	3
Hetero	4	15	16	9	5
übrige	2	5	–	1	0
Männer	83	158	131	36	35
Männer (%)	80,6	77,8	74,9	76,6	81,4
MSM ⁷	46	69	81	16	20
IDU ⁶	29	55	35	9	6
Hetero	5	27	11	10	7
übrige	3	7	4	1	2

Es gibt zwei Versionen für die Ermittlung der Anzahl Fälle einer Infektionskrankheit. Entweder man wählt das Diagnosejahr oder das Meldejahr. Im Falle von Aids macht dies einen grossen Unterschied, da aus einer Reihe von Gründen die Meldeverzögerungen durchaus mehrere Jahre betragen können. Dies führt dazu, dass die Version nach Diagnosejahr für die letzten 3 bis 4 Jahre noch nicht vollständig ist. Andererseits enthält die Version nach Meldejahr nicht nur diejenigen Fälle, welche in diesem Jahr diagnostiziert wurden, sondern auch bis zu einem Drittel die diagnostizierten Fälle der letzten Jahre. In der Tabelle sind die Zahlen für das Meldejahr aufgeführt.

1 Durch die Luft übertragbare Krankheiten.

2 Seit 1999 bei schwangeren Frauen und Neugeborenen.

3 Durch oralen Weg übertragbare Krankheiten.

4 Auf den Menschen übertragbare Tierkrankheit. Zoonosen können durch Viren, Bakterien, Pilze, Protozoen, Würmer verursacht werden; z.B. Pest, Milzbrand, Tularämie, Tollwut, Psittakose, Trichinose, Abortus Bang.

5 Jahr der Registrierung. Stand 30. April 2007.

6 Gruppe der injizierenden Drogenkonsumenten (Injecting Drug Users).

7 Gruppe der auf homosexuellem Weg angesteckten Männer (Men who have Sex with Men).

Krankbetten und Patientenpflegetage¹ in Krankenhäusern und -heimen

► 2006



T.14.6.2

	Krankbetten ²			Durchschnittliche Bettenbelegung (%)			
	total	Akutkranke	Langzeitkranke	total	Akutkranke	Langzeitkranke	
1996	6140	3978	2192	85,7	79,6	95,6	
2005	6095	3528	2567	88,7	86,0	92,4	
Total	2006	5981	3502	2479	91,6	88,6	95,8
Krankenhäuser und Krankenhäuser							
Kantonale Krankenhäuser	1118	1118	–	90,7	90,7	–	
Universitätsspital (Kantonsspital)	811	811	–	89,8	89,8	–	
Kant. Psychiatrische Universitätsklinik ³	307	307	–	93,1	93,1	–	
Städtische Krankenhäuser und -heime	2402	874	1528	94,2	88,3	97,6	
Stadtpital Triemli ⁴	530	530	–	85,7	85,7	–	
Stadtpital Waid	300	300	–	88,0	88,0	–	
Bachwiesen	164	1	163	99,4	183,3	98,9	
Bombach	113	1	112	98,8	52,6	99,2	
Entlisberg	318	4	314	96,2	332,9	93,2	
Gehrenholz	190	10	180	98,2	27,8	102,1	
Irchelpark	56	2	54	98,7	44,2	100,7	
Käferberg	287	16	271	98,8	134,6	96,7	
Mattenhof	171	3	168	100,1	47,7	101,1	
Riesbach (Esra)	81	–	81	98,7	–	95,1	
Witikon	192	7	185	97,5	119,1	96,6	
Alters- und Pflegeheime	818	1	817	92,3	92,3	92,3	
Arkadia	48	1	47	90,2	92,3	90,1	
Krankenheim Erlenhof	89	–	89	94,5	–	94,5	
Drusberg	16	–	16	81,9	–	81,9	
Gorwiden	97	–	97	92,5	–	92,5	
Hugo Mendel-Stiftung	44	–	44	91,2	–	91,2	
Klinik Lindenegg	66	–	66	98,0	–	98,0	
am Römerhof	79	–	79	84,5	–	84,5	
Schmiedhof	90	–	90	95,0	–	95,0	
Krankenheim Rehalp	79	–	79	96,5	–	96,5	
Krankenheim Bethanien	33	–	33	89,8	–	89,8	
Schweiz. Epilepsie-Klinik (Heimbereich) ⁵	177	–	177	91,3	–	91,3	
Gemeinnützige, öffentliche und private Krankenhäuser	1643	1509	134	88,2	87,3	97,7	
Privatklinik Bethanien	100	100	–	73,9	73,9	–	
Schweizerische Epilepsie-Klinik	44	44	–	76,6	76,6	–	
Klinik im Park	121	121	–	82,5	82,5	–	
Kinderspital	223	223	–	81,5	81,5	–	
Klinik Hirslanden	219	219	–	97,3	97,3	–	
Klinik Pyramide am See	25	25	–	82,7	82,7	–	
Schulthess Klinik	150	150	–	91,5	91,5	–	
Krankenhaus Sanitas ⁶	83	83	–	81,1	81,1	–	
Universitätsklinik Balgrist	141	141	–	96,0	96,0	–	
Spital Limmattal ⁷	322	188	134	93,2	90,0	97,7	
Spital Zollikerberg (ehemals Pflugi) ⁸	180	180	–	86,3	86,3	–	
Bircher Klinik Susenberg	35	35	–	87,0	87,0	–	

1 Die Zahlen der Patientenpflegetage sind auf der CD ersichtlich.

2 Ohne Teilstationäre, ohne gesunde Säuglinge.

3 Einschliesslich Aussenstation Obere Halden, Hinteregg.

4 Inklusive Maternité Inselhof Triemli.

5 Zahlen aus dem Jahr 2005, da im Jahr 2006 keine verfügbar sind.

6 In der Nachbargemeinde Kilchberg gelegen.

7 In der Nachbargemeinde Schlieren gelegen.

8 In der Nachbargemeinde Zollikon gelegen.

Personal der Krankenhäuser und -heime

► 2006

T_14.6.3

		Gesamtes Personal	Ärztinnen/ Ärzte	Pflege- personal	Anderes medi- zin. Personal	Übriges Personal
	1996	17 408	1 699	6 700	5 011	3 998
	2005	20 463	2 653	6 909	5 917	4 984
Total	2006	20 985	2 849	6 878	6 420	4 838
Krankenhäuser und Krankenheime						
Kantonale Krankenhäuser		7 319	1 473	1 778	2 604	1 464
Universitätsspital (Kantonsspital)		6 160	1 194	1 350	2 414	1 202
Kant. Psychiatrische Universitätsklinik ¹		1 159	279	428	190	262
Städtische Krankenhäuser und -heime		5 553	458	2 230	1 524	1 341
Stadtspital Triemli ²		2 393	327	730	849	487
Stadtspital Waid		1 118	125	411	362	220
Bachwiesen		203	2	129	11	61
Bombach		158	–	79	3	76
Entlisberg		396	1	238	48	109
Gehrenholz		231	1	73	96	61
Irchelpark		65	–	48	–	17
Käferberg		373	2	250	13	108
Mattenhof		224	–	119	12	93
Riesbach (Esra)		118	–	72	8	38
Witikon		274	–	81	122	71
Alters- und Pflegeheime		947	4	549	34	360
Arkadia		52	–	36	–	16
Krankenheim Erlenhof		99	–	63	3	33
Drusberg		17	–	10	1	6
Gorwiden		98	2	54	6	36
Hugo Mendel-Stiftung		62	–	37	–	25
Klinik Lindenegg		70	1	48	5	16
am Römerhof		63	–	35	–	28
Schmiedhof		74	–	58	–	16
Krankenheim Rehalp		93	–	62	5	26
Krankenheim Bethanien		42	–	40	2	–
Schweizerische Epilepsie-Klinik (Heimbereich) ³		277	1	106	12	158
Gemeinnützige, öffentliche und private Krankenhäuser		7 166	914	2 321	2 258	1 673
Privatklinik Bethanien		337	11	137	79	110
Schweizerische Epilepsie-Klinik		189	43	42	67	37
Klinik im Park		467	13	173	172	109
Kinderspital		1 667	371	410	645	241
Klinik Hirslanden		1 000	27	316	304	353
Klinik Pyramide am See		109	10	32	22	45
Schulthess Klinik		684	112	209	227	136
Krankenhaus Sanitas ⁴		331	–	132	63	136
Universitätsklinik Balgrist		758	147	204	258	149
Spital Limmattal ⁵		966	104	388	249	225
Spital Zollikerberg (ehemals Pflegi) ⁶		569	71	234	157	107
Bircher Klinik Susenberg		89	5	44	15	25

1 Einschliesslich Aussenstation Obere Halden, Hinteregg.

2 Inklusive Maternité Inselhof Triemli.

3 Zahlen aus dem Jahr 2005, da im Jahr 2006 keine verfügbar sind.

4 In der Nachbargemeinde Kilchberg gelegen.

5 In der Nachbargemeinde Schlieren gelegen.

6 In der Nachbargemeinde Zollikon gelegen.

Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Apotheken

► 1990–2006

T_14.6.5

Jahr	Grundzahlen			Personen ³ je			
	praktizierende Ärztinnen und Ärzte ¹	praktizierende Zahnärztinnen und Zahnärzte ²	Apotheken	praktizierende Ärztin, praktizierendem Arzt	praktizierender Zahnärztin, praktizie- rendem Zahnarzt	Apotheke	
1990	1094	544	122	326	655	2921	
1991	1104	552	121	327	654	2982	
1992	1122	564	119	322	641	3038	
1993	1226	547	117	294	660	3085	
1994	1400	556	121	258	649	2982	
1995	1407	574	121	256	629	2982	
1996	1432	566	122	251	635	2948	
1997	1451	538	123	247	667	2915	
1998	1446	557	126	248	645	2850	
1999	1382	553	125	261	652	2886	
2000	1596	546	125	226	661	2888	
2001	1609	520	124	225	696	2920	
2002	1647	567	118	221	643	3089	
2003	1741	557	111	209	654	3284	
2004	1715	619	110	213	590	3318	
2005	1744	675	107	210	543	3428	
2006	1743	645	100	212	573	3701	

1 Einschliesslich Spital- und Bezirksärzt/-innen sowie Universitätsprofessor/-innen mit Privatpraxis.

2 Einschliesslich Universitätsprofessor/-innen, Schulzahnärzt/-innen und Assistenz Zahnärzt/-innen.

3 Wohnbevölkerung am Jahresende.

Ärztinnen und Ärzte

► nach Stadtquartier, 2006

T_14.6.6

	Total ¹	Darunter Praktische Ärztinnen und Ärzte	Darunter Allgemein- medizin	Darunter Psychiatrie, Psychotherapie	Ärztinnen und Ärzte je 1000 Personen ²
Ganze Stadt	1743	120	230	316	5
Kreis 1	212	10	19	52	38
Rathaus	63	6	7	23	20
Hochschulen	78	3	5	18	110
Lindenhof	32	–	2	5	34
City	39	1	5	6	46
Kreis 2	189	14	16	20	7
Wollishofen	49	4	7	4	3
Leimbach	4	–	1	1	1
Enge	136	10	8	15	16
Kreis 3	98	11	22	4	2
Alt-Wiedikon	18	2	6	3	1
Friesenberg	37	3	3	–	4
Sihlfeld	43	6	13	1	2
Kreis 4	80	9	23	18	3
Werd	32	2	5	8	8
Langstrasse	21	4	4	8	2
Hard	27	3	14	2	2
Kreis 5	25	5	9	4	2
Gewerbeschule	19	5	8	4	2
Escher Wyss	6	–	1	–	2
Kreis 6	177	12	19	52	6
Unterstrass	96	8	12	30	5
Oberstrass	81	4	7	22	8
Kreis 7	395	23	36	87	11
Fluntern	135	6	5	8	18
Hottingen	174	9	21	56	17
Hirslanden	58	4	6	20	8
Witikon	28	4	4	3	3
Kreis 8	295	17	13	56	19
Seefeld	97	6	7	21	20
Mühlebach	48	5	5	13	9
Weinegg	150	6	1	22	31
Kreis 9	49	5	16	2	1
Albisrieden	15	1	7	1	1
Altstetten	34	4	9	1	1
Kreis 10	80	4	20	9	2
Höngg	33	1	13	2	2
Wipkingen	47	3	7	7	3
Kreis 11	122	9	32	11	2
Affoltern	11	3	7	–	1
Oerlikon	90	3	16	9	4
Seebach	21	3	9	2	1
Kreis 12	21	1	5	1	1
Saatlen	2	–	–	–	–
Schwamendingen-Mitte	13	–	3	–	1
Hirzenbach	6	1	2	1	1

1 Einschliesslich Spital- und Bezirksärzt/-innen sowie Universitätsprofessor/-innen.

2 Der Wohnbevölkerung am Jahresende.